Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

25.6.1876 (No. 149)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 25. Juni.

№ 149. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsasses und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, **Briefträgergebühr eingerechnet,** vierteljährlich **3 Mark 65 Pf.**

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Telegramme.

† **Berlin**, 23. Juni. Das Herrenhaus erledigte heute mehrere kleinere Vorlagen und genehmigte den noch verbliebenen Theil der Städteordnungs-Vorlage mit geringen Aenderungen durchweg nach den Kommissionsanträgen. Die Schlußabstimmung soll in der nächsten Sitzung stattfinden. — Das Synagogengesetz wurde in zweiter Lesung mit einem die Benutzung der Begräbnißplätze betreffenden Zusatze zu § 6, sonst nach den Beschlüssen der ersten Berathung angenommen. — Der Gesetzentwurf über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst wurde bis auf § 10 (Befähigung zum Landrath) in der vom Abgeordnetenhause angenommenen Fassung genehmigt. Zu § 10 wurde ein Antrag v. Dernburg angenommen, welcher mit dem im Abgeordnetenhause eingebrachten, dort aber abgelehnten Löwenstein'schen Vermittelungsantrage wörtlich übereinstimmt. Morgen Berathung des Kompetenzgesetzes.

† **Berlin**, 23. Juni. An das Abgeordnetenhaus sind als neue Vorlagen gelangt: Gesetzentwürfe über die Errichtung von Rathsstellen beim Oberverwaltungsgericht, sowie über die Erhöhung des Maximal-Unterstützungssatzes der Invaliden aus den Jahren 1813—15. Auf der heutigen Tagesordnung stand die erste Berathung der Vorlage betr. die Uebernahme einer Zinsgarantie für die Prioritäten der Berlin-Dresdener Eisenbahn. Gegenüber Windthorst (Bielefeld), Lasker und Röckerath, welche das Gesetz bekämpften, verwies der Handelsminister auf die Gefahr einer etwaigen Fusion der Berlin-Dresdener Bahn mit der Berlin-Anhalter Bahn, und sprach zugleich die Hoffnung auf künftige Rentabilität der ersteren Bahn aus. Der Finanzminister betonte die Nothwendigkeit der Uebernahme der Bahn, welche die Gesellschaft selbständig nicht fortführen könnte und der Regierung den Ankauf der Bahn anbot. Die Regierung glaubte, hier helfen zu sollen und zugleich sich selbst und dem Staate Vortheil zu schaffen. Auch sei die Erwerbung dieser Bahnen politisch von eminenter Wichtigkeit. Der Staat bringe hierbei nicht das geringste finanzielle Opfer. Das Haus überwies hierauf die Vorlage an die Budgetkommission.

Ein Schreiben des Ministerpräsidenten betreffend die Ernennung Hofmann's und v. Bülow's zu Mitgliedern des preußischen Ministeriums wird nach längerer Debatte der Justizkommission überwiesen. Kamphausen, Vizepräsident des Ministeriums, bezeichnete gegenüber den bemängelnden Auslassungen Windthorst's (Meppen), Hänel's und Virchow's die Maßregel als durchaus korrekt und konstitutionell und bemerkt, daß bei dem Zusammenhange zwischen Preußen und dem Deutschen Reiche die Ernennung nur vortheilhaft sein und sich als erfolgreich bewähren werde. Die übrigen Minister seien über die Verfassungsmäßigkeit der Maßregel befragt worden; sie hätten keinerlei Bedenken dagegen gehabt und glaubten mit der neuen Einrichtung nur ihre Schuldigkeit zu thun. Man möge abwarten, wie die neue Einrichtung wirke; bewähre sich dieselbe nicht, so werde Aenderung erfolgen. Den Schluß der Tagesordnung bilden Petitionen.

† **Kaiserslautern**, 23. Juni. Der von Neustadt nach Kaiserslautern fahrende Schnellzug ist heute Nachmittag 2½ Uhr kurz vor der Station Frankenstein bei der Einfahrt in einen Tunnel entgleist. Lokomotive, Pack- und Postwagen sind zertrümmert, der Lokomotivführer, der Heizer und der Postpacker leicht verwundet, von den Passagieren Niemand verletzt. Veranlassung des Unfalles ist die Ueberschwemmung des Geleises durch wolkenbruchähnlichen Regen; das Bahnpersonal trifft keine Schuld.

† **Wien**, 23. Juni. Der „Polit. Korresp." wird aus der Herzegowina gemeldet, daß Achmed Mukhtar Pascha demnächst wahrscheinlich eine andere Bestimmung erhalten werde; vorläufig sei es wenigstens sicher, daß er nicht in seinem bisherigen Hauptquartier Gaczko verbleibe; zum Truppenkommandanten in Gaczko sei Ali-Pascha ernannt. Dieselbe Korrespondenz berichtet aus Nisch, daß Hamdi Pascha das Oberkommando der dortigen Armee übernehme.

† **Prag**, 23. Juni. In dem Prozesse wegen der Vorkommnisse bei der hiesigen Filiale der Kreditanstalt hat die Jury den Direktor Lederer der Veruntreuung, den Prokuristen Senft der Mitschuld an der Veruntreuung für schuldig befunden; rücksichtlich der sonstigen ihnen zur Last gelegten Vergehen erfolgte Freisprechung. Der Gerichtshof erkannte demzufolge gegen Lederer auf anderthalbjährigen, gegen Senft auf einjährigen schweren Kerker.

† **Rom**, 22. Juni. Der Bericht des Kammerausschusses über die Vorlagen betreffend die oberitalienischen Bahnen ist heute zur Vertheilung gelangt; in demselben wird beantragt, dem von dem Ministerium vorgelegten Gesetzentwurf die Genehmigung zu ertheilen. — Der König hat sich nach Turin begeben.

† **Kopenhagen**, 23. Juni. Die von der Mehrheit der mit Berathung der Wehrvorlage betrauten Kommission, welche der Linken angehört, beantragte Tagesordnung betreffs jener Vorlage wurde in der heutigen Sitzung des Volkething mit 62 gegen 24 Stimmen angenommen; 10 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Morgen soll der Schluß der Session erfolgen.

† **Konstantinopel**, 23. Juni. Aleco Pascha Vogoridis ist zum Botschafter in Wien, Riza Pascha zum Artillerie-Großmeister ernannt worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 24. Juni. Der Staatsanzeiger Nr. 26 vom Heutigen enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. die Bitte des Leopold Neuburger, Redakteur in Stuttgart, um die Erlaubniß zu der Aenderung seines Familiennamens betreffend; b. die Notariatsdistrikte im Amtsgerichts-Bezirk Breisach betr. 2) Des Vorstandes des Großh. Kreis- und Hofgerichts Konstanz: die Bildung der Notarskammern betreffend. 3) Des Ministeriums des Innern: a den Unionklub betreffend; b. die Verleihung einer Apothekerkonzession an Otto Sido aus Heidelberg betreffend. 4) Des Handelsministeriums: a. die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend; b. die Erweiterung des Bahntelegraphen-Netzes betreffend. 5) Des Finanzministeriums: die 9. Prämienziehung des 4proz. badischen Eisenbahn-Prämienanlehens von 1867 betreffend.

♂ **Berlin**, 23. Juni. Von mehr als einer Seite wird die an dieser Stelle mitgetheilte Nachricht von der Uebereinkunft Deutschlands und Oesterreichs betreffs der abwartenden Stellung gegenüber der Türkei bestätigt. Durch die jüngsten Ereignisse in Konstantinopel sei eine natürliche Pause entstanden, welche der leitende deutsche Staatsmann zu seiner Erholung benützt. Fürst Bismarck sei aber in Kissingen Mittelpunkt des diplomatischen Apparats, der fortwährend in Bewegung ist, um die Situation zu beherrschen. Daß ihm dies bis jetzt gelungen, erscheint außer Zweifel; ob und welche Bürgschaften jedoch für das weitere Verhalten Rußlands vorhanden, darüber erheben sich allerdings gewichtige Zweifel. Nachrichten von einer Kriegsproklamation Serbiens und seinem offensiven Vorgehen gegen die Türkei stimmen nicht mit den jüngsten offiziellen Berichten überein, die aus Belgrad und Konstantinopel hier eingetroffen sind. In unseren diplomatischen Kreisen betont man, daß die seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte von einer Annäherung Rußlands an die französische Regierung auf panslavistische Quellen zurückgeführt werden müßten, welche eben so unlauter sind, als die Erwartung jener slavischen Politiker auf das bevorstehende Einlaufen der russischen Flotte in den Bosporus. Man weiß hier genau, daß sich Rußland niemals zu einem solchen Schritte und auch nicht zur direkten Förderung eines serbischen Kriegszuges entschließen wird, sobald Deutschland dazu nicht seine Billigung gibt. Um den Druck auf den neuen Sultan zu verstärken, bedarf es nicht ähnlicher heroischer Mittel. Nach dieser Richtung läuft auch die letzte Erklärung Disraeli's, wenn er auch zugibt, daß sich die Großmächte noch nicht über verschiedene Fragen hätten einigen können. Bezeichnend ist es nur, daß der britische Premier von der passiven Sympathie der Insurgenten spricht, obwohl er den Charakter der Verhandlungen zwischen der Türkei und den Aufständischen nicht kenne. Dies deutet zum wenigsten darauf hin, daß England die Bemühungen der Drei-Kaiser-Mächte zur Erlangung ausreichender Bürgschaften, wie sie in der Berliner Konferenz vorgesehen wurden, auch ferner nicht unterstützen wird. Die russische Diplomatie wird somit Recht behalten, wenn sie sagt, daß trotz des englischen Einspruches die übrigen Mächte zu Gunsten der christlichen Bevölkerung der Türkei nach Ablauf des Waffenstillstandes interveniren müßten, falls diese Intervention nicht vor Ablauf desselben durch einen Handstreich Serbiens geboten wird.

▯ **Berlin**, 23. Juni. Se. Maj. der Kaiser empfing gestern Mittag in Ems den Besuch der Kaiserin, welche um 1 Uhr zu Wagen aus Koblenz dort eintraf und nach etwa einstündigem Aufenthalte wieder nach Koblenz zurückkehrte. Am späteren Nachmittage war bei Sr. Maj. in Ems größere Tafel. Unter den dazu Eingeladenen befanden sich der fran-

---

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 148.)

„Und nun die Antwort auf meine Frag', Frieda. Nicht wahr, du liebst den Robert? Sag's nur frei heraus. Ich bin stark genug, um's anzuhören."

„Du richt'st eine Gewissensfrag' an mich, Rudolf!" rief sie zusammenzuckend, „aber ich kann dir nicht so d'rauf antworten, wie ich gern möcht': Ich bin mir selbst nicht klar. So viel aber kann ich dir sagen, um den Robert lieben zu können, müßt' ich ihn doch noch viel näher kennen lernen! müßt' ich doch vor allen Dingen auch ganz schlagende Beweis' haben, daß er mir von Herzen zugethan ist."

„Nun, daran wird er's hoffentlich nicht fehlen lassen!" gab er mit einem Anflug von Bitterkeit zurück.

„Siehst du, Rudolf? Das muß ich doch erst abwarten! Ihr habt ja Beide hinreichend Gelegenheit, euch auszuzeichnen. Werbt um mich mit Beweisen von Tugend und Edelmuth. Den Tüchtigsten, Edelsten und Bravsten nehm' ich zum Mann!"

War es die Ungeduld, die aus ihren Worten klang, oder war es die daraus hervorleuchtende gewandte Umgehung seiner Frage. Genug, in seinem Antlitz begann plötzlich eine düstere Entschlossenheit aufzuleuchten und der Ausdruck des Mißtrauens darin war unverkennbar, als er sagte: „Frieda! Ich hab' dich geliebt von dem Augenblick an, da ich in deines Vaters Haus kam, und noch heut lieb' ich dich so, wie ich dich liebte, als ich dich zum ersten Mal sah. Da kann ich wohl auf ein'n klein'n Theil deines Vertrauens Anspruch machen. Und nun zum letzten Mal. Ich will wissen, woran ich bin. Wenn von uns Beiden einer auf Nimmerwiederkehr gehen müßt', entweder der Robert Junker oder der Rudolf Börner, und du hätt'st zu entscheiden, wer geh'n soll, — wen würd'st da laufen lassen? Das Eine sag' mir, und dann will ich dich ganz g'wiß hinfort nicht mehr fragen."

„Rudolf! Ich hab' dich gern und den Robert auch. Und da du mit so großem Ungestüm auf mich eindrängst, so magst denn immerhin erfahren, daß mir ein wenig sonderbar um's Herz wird, wenn er mich mit den dunkeln Feueraugen so tief ansieht, und es ergreift mich Alles, was er spricht, schier wunderbar und ich denk' d'rüber nach sowohl vor dem Einschlafen, als bei dem Aufwachen, und hab' dabei eine innerliche, eigenthümliche Freud'. Ja! und manchmal kommt der Robert mir so hoheitsvoll vor und 's ist mir, als soll:' ich mich vor ihm fürchten!"

„Aha!" murmelte der junge Schmied mit bitt'rem Lächeln. „Was will ich denn noch weiter? Sieh, sieh! ... also doch! Und wie ist's dir denn um's Herz, wenn ich dich mit meinen grauen Augen, — leider Gottes sind sie grau, — so tief ansehe, als wollt' ich den heil'gen Funken der Lieb' mit Gewalt aus dem Grund deiner Seele heraufbeschwören? Wie ist's dir, wenn ich zu dir sprech' von diesem und jenem, was um uns her passirt, ohne geheimnißvolles Wortgeschnörkel und fremdartiges Tongewinsel? Nicht wahr? Ich komm' dir nicht hoheitsvoll vor und vor mir fürcht'st dich nimmer?"

So bitter und schneidend die Worte von seinen Lippen gefallen waren, schien es doch, als fühle die schöne Meisterstochter sich nicht im Geringsten verletzt.

„Das ist's ja eben!" rief sie mit so viel Herzlichkeit in Blick und Ton, daß er für einen Moment die wilden Stürme in seiner Brust schweigen fühlte. „Mit dir kann ich über Alles reden. Dir könnt' ich Alles offenbaren, was ich auf dem Herzen hab'. Bei dir hab' ich das Gefühl, als ob ich zu einem Bruder spräch', und wenn du mein Bruder wärst, so könnt' ich" —

„Aha! aha!" stieß er wild heraus, damit ihre Rede gewaltsam unterbrechend, „siehst! Das wollt' ich nur hören! ... wie ein Bruder! ... wie ein Bruder!" — er brach in ein grimmiges Lachen aus und fuhr dann mit schmerzlichem Hohne fort: „Nun ja, mehr kann ich ja auch nicht verlangen! was kann es Schöneres geben auf der Welt als Geschwisterlieb'? Viel Ehr' für mich! ... Danke schön!"

Er wandte sich und begab sich in die Schmiede zurück. Er war zu aufgeregt, um den spöttischen Seitenblick wahrzunehmen, mit welchem der Lehrling ihn musterte. Mit Augen, aus denen die Verzweiflung in ihrer düstersten Gestalt glühte, trat er vor den Ambos. Mit der vollen Kraft seines Armes hämmerte er auf das glühende Eisen ein. Nach allen Richtungen hin sprühten die Funken, und dazwischen klang es dumpf von seinen Lippen: „Wie einen Bruder, nur wie einen Bruder liebt sie mich!" — —

„Was hast eigentlich?" forschte Joseph, dem das sonderbare Betragen des Kameraden endlich auffiel. „Du arbeit'st heut' ordentlich für zwei."

„Wirst bald für drei arbeiten müssen!" meinte Rudolf lakonisch.

„Wie meinst das eigentlich?" fragte der Andere weiter.

Rudolf begnügte sich, stillschweigend die Schultern zu zucken. Ein scharfsichtiger Beobachter hätte bald herausgebracht, daß irgend ein schwerwiegender Entschluß sich in ihm vorbereite.

Die eigenthümlich beklemmende Atmosphäre, welche seit dem Abgange des jungen Wendland sich in dem Kreise der Hausbewohner geltend machte, nahm eine wahrhaft erstickende Färbung an, als Rudolf am Abend, wo die Familie um den mit dem Nachtmahl besetzten Tisch sich eingefunden hatte, in seinem besten Anzuge und mit tiefem Ernst in Haltung und Gesicht in das Zimmer trat.

Der Meister war vor kaum einer Stunde zurückgekommen. Erstaunt betrachtete er seinen „bravsten" Gesellen, als dieser mit einem kurzen „hab' ein Wort mit euch zu sprechen, Meister!" ohne Weiteres auf ihn zutrat.

„Was gibt's denn schon wieder?" forschte Hafflinger, ein wenig betroffen von dem imponirenden Wesen des jungen Mannes.

„Nichts von großer Bedeutung, Meister!" gab Rudolf zurück, während sein Auge unwillkürlich die schlanke Gestalt der Jungfrau streifte und ihren halb bittenden, halb vorwurfsvollen Blick auffing.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

zösische Botschafter am hiesigen Hofe, Vicomte de Gontaut-Biron, der neu ernannte k. italienische Botschafter am k. russischen Hofe, Ritter Nigra, der Fürst Gedroyé, der k. sächsische Oberst v. Schönberg, Kommandeur des 2. kgl. sächsischen Ulanenregiments, der Landrath von Alvensleben-Neuhaldensleben, der Baron v. Maltzan-Rothenmoor und der französische Botschaftssekretär Graf de Gontaut-Biron. — Ihre Majestät die Kaiserin empfing gestern Nachmittag in Koblenz den k. k. österreichisch-ungarischen Botschafter am hiesigen Hofe, Grafen v Karolyi. Wie nachträglich verlautet, wurde Ihre Maj. am Mittwoch zu ihrem Besuche bei dem Kaiser von Rußland von Höchstdemselben auf der Eisenbahn-Station Bickenbach empfangen und nach Schloß Heiligenberg bei Jugenheim geleitet. Dort nahm Höchstdieselbe bei dem russischen Monarchen das Diner ein. Nach Aufhebung der Tafel gab Kaiser Alexander der Kaiserin Augusta wieder bis zur Bahnstation das Geleit.

Der k. russische Reichskanzler Fürst Gortschakow befindet sich nicht bei seinem Souverän auf Schloß Heiligenberg, sondern hat mit der Abreise von Ems eine längere Urlaubsreise nach der Schweiz angetreten. Auch in diesem Umstande liegt ein bedeutsames Zeugniß für die Richtigkeit der früheren Meldung, daß vorerst kein weiterer aktiver Schritt der Drei-Kaiser-Mächte in der orientalischen Frage zu erwarten sei. Nachdem durch das Verhalten Englands und durch die Wendung der Dinge in Konstantinopel das Berliner Memorandum einstweilen zur Seite gedrängt ist, hat auch Rußland sich dem Abwarten des weiteren Entwickelungsganges der türkischen Wirren angeschlossen. Um so weniger bietet die Situation Stützpunkte für die Glaubwürdigkeit des neuerdings von einigen Blättern verbreiteten Gerüchtes, daß die russische Politik damit beschäftigt sei, die Zustimmung der anderen Großmächte zu einer Verschärfung der in dem Memorandum enthaltenen Forderungen zu gewinnen. Außerdem wird in hiesigen politischen Kreisen diesem Gerücht entschieden widersprochen. Man fügt hinzu: neue Vereinbarungen zwischen den Mächten in Betreff der Fragen und Vorgänge auf türkischem Gebiete seien überhaupt jetzt nicht im Werke; auf allen Seiten bestehe die Meinung, daß der neuen Regierung in Konstantinopel zunächst Zeit zu lassen sei, um ihren Zusagen gemäß im Wege heilsamer Reformen die Pazifizirung der aufständischen Provinzen zu versuchen. Dabei werden aber in Serbien und Montenegro die Bemühungen der Mächte um Vermeidung einer friedensbrecherischen Kooperation mit dem nachbarlichen Aufstande angelegentlich fortgesetzt.

Heute früh $5\frac{1}{2}$ Uhr traf Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hier ein. Höchstderselbe fuhr nach dem Empfange auf dem Bahnhofe zur Wohnung Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs und reiste dann mit diesem um $8\frac{3}{4}$ Uhr zur Theilnahme an den Feierlichkeiten des Johanniter-Ordens nach Sonnenburg weiter. Mit dem gleichen Bahnzuge erfolgte auch die Abreise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl und seiner zahlreichen Begleiter nach Sonnenburg. Unter den Würdenträgern des Ordens, welche sich heute von hier ebenfalls dorthin begeben haben, befinden sich der Fürst zu Ysenburg-Büdingen und der Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, Präsident des Herrenhauses und k. deutscher Botschafter am k. österreichischen Hofe. Graf Stolberg hat für heute und morgen das Präsidium im Herrenhause an den ersten Vizepräsidenten übergeben. Mehrfache Anzeichen sprechen dafür, daß die Landtags-Session um die Mitte der nächsten Woche ihr Ende erreichen werde. Die erst kürzlich eingebrachte Vorlage in Betreff der Berlin-Dresdener Eisenbahn wird in dieser Session nicht mehr zur Erledigung kommen.

± **Metz**, 23. Juni. Die hiesige Protestpartei hat jetzt öffentlich Stellung genommen zu der Kandidatur ihres früheren Parteigenossen, Hrn. Sendret. Sie stellt nämlich diesem Letztern gegenüber einen Gegenkandidaten in der Person des ersten Adjunkten, Hrn. Gautiez, auf und läßt dessen Wahl in den ihr zugänglichen hiesigen, in französischer Sprache erscheinenden Zeitungen warm befürworten. Hr. Gautiez war schon einmal in den Bezirkstag gewählt worden, wurde aber wegen Nichtbetheiligung an den Versammlungen seines Mandats verlustig erklärt.

* **München**, 23. Juni. Im Schooße der partikularistisch-klerikalen Partei haben sich zwei Fraktionen gebildet, die sich gegenseitig auf das heftigste befehden. Der Redakteur des „Bayrischen Vaterlands", Dr. Sigl, fährt fort in seinen Angriffen gegen die Führer der „patriotischen" Partei und den Redakteur des klerikalen „Volksfreund". — Ueber das beabsichtigte Festessen zu Ehren des Hrn. Abg. Dr. Freitag schreibt das „Bayrische Vaterland": „Mit dem „patriotischen Festessen" für Hrn. Freitag hat's seine heitere Richtigkeit, und wir sind höchlich erfreut, über solche „Satisfaktion" mit patriotischem Rindfleisch nebst „konservativem" Senf oder Salat. Wir sind sehr erfreut daß Hr. Freitag auf diese Weise zu der „Ehre" und „öffentlichen Satisfaktion" eines unentgeltlichen patriotischen Nachtessens auf Regiments-Unkosten kommt und wünschen im voraus besten Appetit zu dem „patriotischen" Fraktionsbraten nebst dazu gehöriger Sauce; türkische Musik dazu wollen wir in zuvorkommendster Weise besorgen.

Die „Süddeutsche Presse" schreibt: Der Streit über die Verschuldung an dem bekannten klerikalen Anerbieten vom 14. Mai hinsichtlich des Wahlkompromisses mit den Social-Demokraten hat ungeahnte Dimensionen angenommen. Mit Hrn. Dr. Sigl steht jetzt auch Dr. Rittler im Lager der Gegner des „Volksfreund". Die „Landsh. Ztg." meint, man solle die Sache auf sich beruhen lassen und Frieden halten. Für die Klerikalen wäre es das Klügste; anstatt dessen verstrickt sich der Vorstand der „Konkordia", Hr. J. Knab, in nutzlose Dementirungen. Das dem Lande und den klerikalen Wählern durch diesen Streit gegebene Exempel ist kein erbauliches; freilich sind dieselben in dieser Beziehung nicht verwöhnt. Große Erwartungen für die liberale Partei lassen sich an diesen Steeit übrigens nicht knüpfen.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 23. Juni. In demselben Augenblick, wo Serbien die Feindseligkeiten, mit welchen es der Pforte droht, wirklich beginnt, wird Oesterreich aus seiner rein zuwartenden Stellung heraustreten. Nicht daß es unmittelbar aktiv nach dieser oder jener Seite hin Partei ergreifen würde, aber es wird genöthigt sein, die Grenze hermetisch zu sperren und die serbischen Aspirationen auf seinem eigenen Grund und Boden nöthigenfalls mit den äußersten Mitteln niederzuhalten. Die Aufregung steigt von Tag zu Tag und die Civilbehörden sind machtlos, dem Treiben der Agitatoren zu steuern. Wenn Serbien wirklich losschlägt, wird es das ungarische Serbenthum mit in den Strudel ziehen, und der Kriegserklärung jenseits der Grenze dürfte die Belagerungsstands-Erklärung diesseits auf dem Fuße folgen. Mollinary, der im Grenzgebiet kommandirt, ist eben jetzt in Wien, einerseits Bericht zu erstatten und andererseits Instruktionen entgegenzunehmen.

Frankreich.

♂ **Paris**, 23. Juni. Der Ausschuß des Senats für die Vorlage Waddington hat Herrn Kolb-Bernard zum Vorsitzenden und Herrn Henri Fournier zum Sekretär ernannt. Beide sind für den ultramontanen Standpunkt gewonnen. Eben ist übrigens dem Senat ein neuer, von dem Erzbischof von Cambrai und dem Bischof von Arras als Patronen der katholischen Universität von Lille gezeichneter, sehr eindringlicher Protest gegen die Vorlage des Unterrichtsministers zugegangen.

Die „Défense sociale" glaubt zu wissen, daß der Fürst Ypsilanti, welcher sich seit einigen Tagen in Paris befindet und schon mehrere Unterredungen mit dem Marschall Mac Mahon und dem Herzog Decazes gehabt hat, zum österreichischen Botschafter bei der französischen Republik designirt sei.

Hr. Benjamin Raspail richtet an die radikalen Blätter folgende Note: Da die Kommission für den Antrag des Herrn Gatineau betreffend die Einstellung der Verfolgungen wegen Commune-Vergehen ihre Arbeiten in die Länge zieht und die Regierung ihren eigenen Zusagen zum Trotz bis jetzt noch keinen Entschluß in dieser Frage gefaßt hat, hat der Pariser Abgeordnete Benjamin Raspail vielen seiner Kollegen erklärt, daß er entschlossen sei, einen Interpellationsantrag einzubringen, um sich von der Tribüne herab darüber zu beschweren, daß die Verhaftungen und Verfolgungen nicht nur wieder überhand nehmen, sondern auch oft, wie er beweisen wird, nur auf Grund falscher Zeugnisse stattfinden.

♂ **Paris**, 23. Juni. Der Figaro erhält folgendes Privattelegramm:

Konstantinopel, 22. Juni, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Viele Offiziere sind verhaftet und nach Scutari abgeführt worden. Die ganze Garnison von Konstantinopel wird gewechselt werden. Die Truppen, welche sie ablösen sollen, sind telegraphisch herbeigerufen worden. Unter den Softas und in ganz Stambul herrscht große Aufregung. Die Minister lassen sich von zuverlässigen Männern bewachen und Jeder, der bei ihnen vorspricht, wird sorgfältig durchsucht. Die Cirkassier des Palastes sind in die Verbannung geschickt. Die Kinder des General Ignatieff sind nach Rußland heimgeführt worden. Man ist hier sehr beunruhigt.

Die France, sehr russisch und sehr allarmistisch, kann mit noch viel schlimmeren Nachrichten aus Konstantinopel aufwarten.

Der Tod Hussein-Avni-Paschas, schreibt sie, soll in der Garnison der türkischen Hauptstadt eine Erhebung gegen Midhat-Pascha herbeigeführt haben. Die gegen eine derartige Kundgebung getroffenen Maßregeln hätten nicht genügt, um die entfesselten Leidenschaften der alttürkischen Partei zu zähmen. Midhat soll in diesem Augenblick der Gefangene der Rebellen sein, die ihn als Geisel betrachten und der Pforte für seine Freilassung Bedingungen stellen. Man spricht auch von Christenmorden. Jedenfalls hat die Angst in Pera und Galata ihren Gipfel erreicht. Die englische Flotte hat sich der Stadt genähert. Die aus Montenegrinern und Bosniern bestehende Leibgarde des General Ignatieff ist vollzählig auf den Beinen. Der General steht in einem ununterbrochenen telegraphischen Verkehr mit dem Fürsten Gortschakoff. Lord Elliot war heute früh bei der Pforte und als er dann in die Botschaft zurückkam, ließ er den Admiral Drummond wissen, daß er sich für alle Eventualitäten bereit zu halten habe. Raufereien sind in Stambul häufig. Die Türken scheinen fanatisirt und man macht sich auf schwere Verwicklungen gefaßt.

Der „Temps" hört, daß Serbien wegen einer Anleihe von 24 Millionen (Franks?) unterhandelt. Auch der „Patrie" ist Aehnliches zu Ohren gekommen.

CL. Paris, 23. Juni. (Börsenbericht.) Die beunruhigenden Meldungen, welche dem „Figaro" aus Konstantinopel zugehen, haben bis jetzt keine anderweitige Bestätigung gefunden und aus der „Estafette" erfährt man sogar, daß dieselben von der türkischen Hauptstadt bis Bukarest brieflich und erst von da telegraphisch befördert worden sind, daß sie also nur als ein älteres Stimmungsbild anzusehen sind. Gleichwohl boten sie den Baissiers und auch einem Theile der haute banque, der den Augenblick für gekommen hält, zu realisiren, einen passenden Vorwand und das schon mehrtägige verdächtige Schweigen des offiziellen konstantinopolitanischen Telegraphen kam dieser Tendenz noch zu Hilfe, so daß der Umschlag der Stimmung gegen den Schluß ein vollständiger war. Die beiden Renten blieben 105 82 und 68.30 mit je 30 Cent. Baisse, Italiener noch schwächer 73.50, und Türken in schwerer Bedrängniß 12.55. Nach der tiefen Ruhe der letzten Tage schienen diese Erschütterungen um so überraschender. Egypter 195, spanische Extérieure $13\frac{13}{16}$, Peruvianer $16\frac{1}{4}$, Lombarden 180, österr. Staatsbahn 565 (beide von den deutschen Plätzen schon im Anfang niedriger gemeldet), Forcier 707, Banque ottomane 361, Banque de Paris 1075, Mobilier 158, Franco-Hollandaise 351, österr. Bodenkredit 475, spanischer Mobilier 573, Suezaktien 692.

Großbritannien.

⁂ **London**, 22. Juni. Die Königin ist heute Morgen in Windsor angekommen. — Der Prinz und die Prinzessin von Wales statteten der Exkaiserin Eugenie einen Besuch in Chislehurst ab.

Im Buckingham Pallast fand gestern ein Hofkonzert statt, dem der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog von Connaught und Prinz Eduard von Sachsen-Weimar anwohnten. Der Herzog von Cambridge und der Herzog und die Herzogin von Teck konnten wegen des Ablebens des Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz nicht erscheinen. Von den anwesenden Mitgliedern des diplomatischen Corps erwähnen wir die Botschafter der Türkei, Oesterreichs, Deutschlands, Rußlands, Frankreichs und Italiens. Wir folgen bei dieser Aufzählung der hier feststehenden Rangordnung. Da in letzter Zeit, der orientalischen Frage wegen, auch Kleinigkeiten aufmerksam beobachtet werden, und kontinentale Blätter schon verschiedentlich im Vortritt des türkischen Botschafters ein besonderes Zeichen intimer Annäherung zwischen der Pforte und England bemerkt zu haben glauben, so ist es vielleicht nicht überflüssig, anzuführen, daß Musurus Pascha nicht wegen einer wirklichen geheimen Allianz der Türkei mit England, sondern als derzeitiger Doyen des diplomatischen Corps nach Herkommen an erster Stelle genannt wird.

Zu Oxford begann gestern die alljährlich stattfindende Gedächtnißfeier (commemoration), bei welcher die Ehrendiplome vertheilt wurden. Die Studirenden pflegten diese Zeremonie in früheren Jahren zum Anlaß lärmender Auftritte zu machen. Gestern ging es aber ungewöhnlich ruhig und ordentlich her. Es waren auch mehrere hochgestellte Männer unter den Empfängern der Doktorwürde. Prinz Leopold nahm das Diplom als Doktor der Rechte entgegen. Der Herzog von Cleveland und der bisherige Vizekönig von Indien, Earl of Northbrook, wurden gleichfalls promovirt. Der Premierminister von Heyderabad, Sir Salar Jung, konnte seinen Titel nicht persönlich entgegennehmen, da er noch zu leidend ist, um der Feier anzuwohnen. Sämmtliche Ehrendoktoren und Magistri hatten sich eines guten Empfangs Seitens der Studenten zu erfreuen, des besten aber der Afrika-Reisende, Lieutenant Cameron, der mit nicht enden wollendem Jubel begrüßt wurde.

Die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten an den Kongreß in Betreff der Auslieferungsfrage wird heute von unsern Morgenblättern allgemein besprochen. Mit dem Wortlaut der Botschaft ist die Mehrzahl nicht einverstanden. Alle aber bedauern die Aufhebung des Vertrages und sprechen die Hoffnung aus, daß Amerika sich nicht durch falsche Auffassung seiner nationalen Würde von der Abschließung eines neuen Vertrages abhalten lassen möge.

Die drückende Hitze der letzten Tage wurde gestern durch heftige Gewitter im Norden und Osten Englands etwas gemildert.

Türkei.

Der neue Sultan — schreibt ein Korrespondet des „Standard" in Konstantinopel — führt gegenwärtig ein sehr ruhiges und allem Anschein nach einfaches und natürliches Leben. Er bringt den größten Theil seiner Zeit in Yiedis Kiosk (Pallast der Sterne) zu, wo es ruhiger und kühler ist als in Dolmabagtsche. Hier erledigen seine Minister Geschäfte mit ihm und hier lustwandelt er mit Mutter, Frau und Kindern an den warmen aber angenehmen Abenden im Mondschein und vergißt die überstandenen Jahre der Armuth und Entbehrung und des steten Druckes. Bisher hat er noch keine Thorheit begangen. Dagegen hat er für seine Schwäger, für den Bankier, der ihm in schlimmen Tagen als guter Freund zur Seite gestanden, und für manche andere Personen, die zu ihm gehalten, gute Stellen ausfindig gemacht. Viele, die ihn unterstützt hatten und deßhalb in die Verbannung gewandert waren, sind bereits zurückgerufen. Ueberhaupt hat er sich durchweg als dankbarer Freund bewiesen, ohne sich gleichzeitig seinen Verwandten feindselig zu erweisen. Augenscheinlich ist er ein

---

„Nichts von Bedeutung! Ich wollt' euch nur sagen, Meister, daß ich nach reiflicher Ueberlegung für gut befunden hab', eure Schmied' zu verlassen und mir anderwärts die Kräft' und Geschicklichkeit anzueignen, die man braucht, um mit Eur'm großmächt'gen Hammer ein Rieseneisen schmieden zu könn'n."

Der Meister nahm die Pfeife aus dem Munde. Er sah den Gesellen ganz verdutzt an und rief: „Aber was ist denn das? Seid ihr Alle mit 'nander verdreht worden?"

„Meister! Ich hab' gefunden, daß es besser so ist!" fuhr Rudolf in ruhigem Tone fort. „Ihr habt selbst g'sagt, wer 'n tüchtiger Schmied werden will, darf kein Feuer im Kopf haben. In eurer Schmied' aber kommt's Feuer aus den Köpfen erst gar nicht 'raus. Da ist's besser, man versucht's anderwärts in Ruh' und Geduld. So hat der Fritz auch g'dacht. Aber der Fritz kommt wieder über drei Jahre auf 'n Johannistag, und er meint, er würd' dann 'n tüchtiger Schmiedmeister sein und euren Familienhammer würd' er schwingen, daß die Engel im Himmel ihre Freud' d'ran hätten. Da hab' ich bei mir gedacht, so könnt'st du's just auch machen. So Gott will, komm' auch ich über drei Jahr auf'n Johannistag wieder hieher, und bin 'n resoluter Meister und schmied' euch ein Hufeisen so proper und kunstvoll, daß die Prinzeß Hilda sich nicht schämen soll, es an ihrem Riesenpferd funkeln zu sehen."

„Na, wie du denkst, Rudolf!" erwiderte Hafflinger, welcher inzwischen einen Blick mit seiner Ehehälfte ausgetauscht hatte und etwas von dem wahren Sachverhalt ahnen mochte; „wenn Du nicht bleiben willst, halten kann ich dich eben nicht!"

„Und wenn euer liebes Töchterchen, die Frieda, dann noch zu haben ist, so mag sie sich Denjenigen von uns zum Mann wählen, der ihr am besten zusagt. Ihr wißt wohl, Meister, daß wir sie Alle lieb haben, aber eben so g'wiß ist's, daß sie nur einer kriegen kann! und 's ist nicht gesagt, daß wer den Hammer schwingt, auch den Schatz hebt! die Zeit ist stärker, als der kräftigste Mann, und sie schwingt das Herz in der Brust und schüttelt es derb, so daß es alle Augenblick anders denkt und fühlt; aber der weise Mann sieht es ein und findet sich darein!"

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wohlmeinender Mann, und man kann sagen, daß er seine Regierung mit viel Mäßigung, Milde und Takt begonnen hat.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 24. Juni. 62. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Auf der Regierungsbank: Staatsminister Dr. Jolly und die Ministerialräthe Frey und Joos.

Nach einigen geschäftlichen Anzeigen und nachdem der Vorsitzende eine Einladung des Landes-Gartenbau-Vereins und Ortsvereins in Pforzheim zum Besuche der dortigen Rosenausstellung zur Kenntniß des Hauses gebracht, wird in zweiter Berathung der Gesetzentwurf, „einige Aenderungen des Zehntablösungs-Gesetzes betr.", ohne weitere Diskussion mit allen gegen 1 Stimme (Junghanns) in der bereits mitgetheilten Fassung genehmigt.

Bei der nun folgenden Spezialberathung über den Gesetzentwurf, die Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener aus Staatsmitteln betr., werden in heutiger Sitzung die §§ 1—6 erledigt.

Eine längere Debatte erhebt sich zu § 1. Zu demselben bringen die Abgg. Junghanns, Förderer, Hennig, v. Buß, Hug, Marbe, Edelmann, Reichert, Dietsche und Lender folgenden Antrag ein:

„I. Statt § 1 des Gesetzentwurfes

Einziger Artikel.

Der evangelisch-protestantischen Kirche des Großherzogthums soll auf Ansuchen zu Aufbesserungen für die Inhaber von solchen Kirchenämtern, auf welchen die Obliegenheiten einer selbständigen Seelsorge ruht, für die Jahre 1876, 1877, 1878 ein unverzinslicher Vorschuß von jährlich 200,000 Mark, welcher in den sechs folgenden Jahren in sechs gleichen Abtheilungen zurückzubezahlen ist, aus den Mitteln der Amortisationskasse ertheilt werden. Das Ministerium des Innern ist mit dem Vollzug dieses Gesetzes beauftragt.

II. Die übrigen Artikel des Gesetzentwurfes zu streichen."

Außerdem wird von den Abgg. Schneider, Bär, Stigler, Huffschmid und Bürklin II. folgende Resolution beantragt:

„Die Kammer wolle beschließen:

„Großh. Regierung wolle in dem nächsten Budget die Position für den israelitischen Kultus in einer dem thatsächlichen Bedürfniß entsprechenden Weise erhöhen, um unbemittelten israelit. Gemeinden zur Bestreitung der Besoldung ihrer Geistlichen Zuschüsse zu gewähren, und zwar für die Dauer des heute vorliegenden Dotationsgesetzes."

Die Berathung über letztern Antrag wird in Uebereinstimmung mit den Antragstellern am Schlusse der Berathung über den ganzen Gesetzentwurf vorgenommen werden.

Bei der Debatte über § 1 wird der erstere Antrag von den Abgg. Junghanns und Edelmann vertheidigt, während der Kommissionsantrag (Annahme des § 1 in der Fassung des Regierungsentwurfs) von den Abgg. Huffschmid, Bluntschli, Buchner, Schoch, dem Berichterstatter Kiefer, sowie von Staatsminister Dr. Jolly befürwortet wird.

Unter Ablehnung des Antrags Junghanns tritt bei der Abstimmung das Haus dem Kommissionsantrage bei.

§ 2 wird stillschweigend in der Regierungsfassung genehmigt.

Zu § 3 treten Staatsminister Dr. Jolly und Abg. Bluntschli einer von Abg. Reichert erhobenen Beanstandung entgegen und wird sodann § 3 ebenfalls nach der Regierungsvorlage angenommen.

Deßgleichen ohne Diskussion die §§ 4 u. 5, während zu § 6 sich wieder eine längere Diskussion entspinnt. Gegenüber dem Kommissionsantrage, der an Stelle des aufzuhebenden § 11 der Regierungsvorlage einen Zusatz zu § 6 (Revers der obersten Kirchenbehörde) vorschlägt, beantragen die Abgg. Marbe, Förderer und Lender Strich dieses Zusatzes.

Für letzteren Antrag sprechen die Abgg. Marbe und Förderer; für den Kommissionsantrag, der bei der Abstimmung die Zustimmung des Hauses findet, Staatsminister Dr. Jolly zweimal und Berichterstatter Kiefer. — (Näherer Bericht folgt.)

Karlsruhe, 24. Juni. 63. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 26. Juni, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung der Berathung des Berichts der Kommission über die Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener aus Staatsmitteln betr., Berichterstatter Abg. Kiefer. 3) Berathung des von der Kommission mündlich erstatteten Berichts über den Gesetzentwurf, die Anwendung des neuen Grund- und Häusersteuerkatasters auf Gemeinde- und Kreisumlagen betreffend; Berichterstatter Abg. Stigler. 4) Berathung des Berichts über die Abänderungsanträge der Ersten Kammer zu dem Gesetzentwurf, die Einrichtung und Befugnisse der Oberrechnungskammer betr.; Berichterstatter Abg. Stösser.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 24. Juni. Nach einer Mittheilung der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen ist der Verkehr über die Eisenbahn-Schiffbrücke bei Speier, sowie der Gütertrajekt zwischen Rüdesheim und Bingerbrück wieder aufgenommen.

Desgleichen ist auf den Vereinigten Schweizerbahnen der Betrieb auf den Strecken Uster-Rapperswyl und Gossau-Utzwyl wieder eröffnet. Die Wiederaufnahme des Betriebs auf der Strecke Utzwyl-Wyl dagegen wird erst vom 27. Juni ab stattfinden.

* Karlsruhe, 21. Juni. In heutiger Sitzung des Stadtraths kam die Mittheilung der Vorsitzenden des Orts-Schulraths und des Orts-Gesundheitsraths über die Maßregeln zur Sprache, welche von den genannten Behörden wegen der in hiesigen Schulen aufgetretenen Augenkrankheit getroffen worden sind. Der Stadtrath genehmigte diese Maßregeln; da jedoch die Krankheit vom Orts-Gesundheitsrath zuerst als ansteckend bezeichnet wurde und der Orts-Schulrath demgemäß eine öffentliche Bekanntmachung erließ, neuere Stimmen aus ärztlichen Kreisen dagegen die ansteckende Eigenschaft der Krankheit in Abrede stellen, so wurde der Orts-Gesundheitsrath ersucht, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob nicht die ursprüngliche Bekanntmachung dahin öffentlich zu korrigiren sei, daß die ansteckende Eigenschaft der Krankheit nicht oder wenigstens nicht mit Sicherheit als vorhanden angesehen werden könne.

§* Pforzheim, 24. Juni. Herr Bischof Dr. Reinkens wird am Montag Abend hier eintreffen, um am folgenden Tag das Sakrament der Firmung zu spenden. Am Mittwoch wird der Herr Bischof zu gleichem Zweck von hier nach Freiburg abreisen.

Söllingen (Amt Rastatt), 20. Juni. Heute Morgen 7 Uhr fuhr Dammmeister Siefert von hier mit 4 Männern in den Rhein hinaus, um nach dem Pegel zu sehen. Das Schiff kam an einen unter dem Wasser liegenden Baumstamm und schlug um. Einer der Männer verschwand sofort im Rhein, Siefert schwamm noch wenige Minuten, um dann ebenfalls vor den Augen seiner Frau, die am Ufer stand, zu verschwinden. Die 3 übrigen retteten sich auf der Kehrseite des Schiffes.

Vermischte Nachrichten.

— Darmstadt, 21. Juni. Gestern ist Hof-Kapellmeister Nesvadba seinen schweren Leiden erlegen. Während zwölf Jahren hat der Verstorbene mit rastlosem Fleiß und Eifer der dortigen Hofkapelle vorgestanden.

** Wasserschäden. In der Schweiz hat man aller Orten Anstalten zur Unterstützung der von den Wasserfluthen beschädigten Einwohner getroffen. Der Große Rath von Thurgau hat beschlossen, eine Anleihe von 1,500,000 Fr. zu erheben, um mit derselben die zerstörten Brücken, Straßen u. s. w. wieder herstellen zu lassen. Den Gemeinden sollen davon Darlehen gegeben werden, bis zu 5 Jahren unverzinslich, in 10 Jahren rückzahlbar. Schwer geschädigten ärmeren Gemeinden soll die Rückgabe erlassen werden. Ebenso sollen Private, die Gelände und Grundstücke verloren haben, außerordentliche Unterstützung bekommen, sei es als Subvention, sei es als Darlehen zu geringem Zinsfuß. Dann soll den Staatsbehörden für die allmälige Korrektion der öffentlichen Gewässer, sowie für die Verbauung der Wildbäche der erforderliche Kredit ertheilt werden. 250,000 Franken sind sofort dafür verwilligt. Ueber den Mehrbedarf hat das Volk abzustimmen.

Die Rathsversammlung beschloß, ihre Diäten von diesem Tag den Beschädigten zu überlassen. Dann ist die Sammlung der freiwilligen Steuern im Thurgau bereits angeordnet. Die Tage vom 21. Juni bis 4. Juli sind den Gemeindebehörden hiefür angesetzt. Die Gemeinderäthe sollen mit Subskriptionsbogen die Sammlung von Haus zu Haus vornehmen.

In Zürich war auch der Große Rath zu gleichem Zweck versammelt. Es wurde beschlossen, sofort 250,000 Franken für die Korrektion der Töß und der Glatt zu bewilligen, den größeren Bedarf dann durch die Volksabstimmung festsetzen zu lassen. Eine außerordentliche Staatssteuer soll deßhalb vorgeschlagen werden. Die Töß-thal-Bahn, die auf 1¼ Kilometer zerstört ist, verlangt allein 150—160,000 Fr. Unkosten. Schließlich wurden auch die Taggelder des Großen Rathes (800 Fr.) für die Beschädigten bestimmt.

In Neuenburg wurden bei dem Durchzug der Neuenburger zu dem historischen Festzug in Murten 4,200 Fr. für die beschädigten Bewohner der Ostschweiz gesammelt. In Paris hat der Schweizer Gesandte Dr. Kern eine Sammlung für dieselben veranstaltet.

* Zu Chicago ist unlängst ein ganz eigenartiger Sonderling, der angebliche bayrische Kammerherr und Theosophe Baron v. Palm, gestorben und mit theosophischen Ehren begraben worden. Der Verstorbene ging von der Ansicht aus, daß es manche Dinge gebe zwischen Himmel und Erde, von denen sich unsere Philosophen nichts träumen lassen. Diesen Dingen nachzuforschen, setzte er sich zur Lebensaufgabe, und sein System, das egyptische und thessalische Zauberei, Geisterbeschwörungen und sonstige geheime Wissenschaften umfaßt, bezeichnete er mit dem Sammelnamen Theosophie. Von den Dingen dieser Erde vermochte ihn nur Wagner's Musik und bayrisches Bier zu fesseln. Seine Anhänger, die Mitglieder der theosophischen Gesellschaft, feierten sein Leichenbegängniß mit zauberhaften Riten. Der Leichnam wird, wenn die Behörden nichts dagegen einwenden, verbrannt werden.

Nachschrift.

† **Pesth**, 23. Juni. Einer Meldung des „Hon" zufolge stimme die ungarische Regierung dem Pariser Additionalvertrage in Betreff der Südbahn nicht zu, lehne vielmehr eine Garantie für die daraus sich ergebenden Konsequenzen ab. Sie acceptire die Baseler Konvention und werde auf Grund derselben Schritte behufs Lostrennung des ungarischen Theiles des Südbahn-Netzes einleiten.

† **Rom**, 23. Juni. In der Sitzung der Deputirtenkammer sprachen mehrere Redner für und andere gegen den Artikel 4 der Eisenbahn-Vorlage, welcher festsetzt, daß der Bahnbetrieb der Privatindustrie zu übertragen sei. Morgen wird die Diskussion fortgesetzt.

† **Bukarest**, 24. Juni. Die beiden Kammern sind durch fürstliches Dekret auf 2. Juli zu einer außerordentlichen Session einberufen.

† **Konstantinopel**, 23. Juni. Die Regierung ist bemüht, das Staatsschulden-Wesen konform dem Irade vom 6. Oktober durch eine Konvention mit der ottomanischen Bank sicherzustellen, wonach letztere die Einkünfte direkt vereinnahmt.

† **Konstantinopel**, 23. Juni. Die türkische Regierung hat neue Truppen zur Verstärkung des bei Nisch und Novibazar stehenden Armeecorps abgesendet. In einer Proklamation an die Bulgaren fordert der Großvezier Christen und Mohamedaner zur Einigkeit auf. — Kiamil Pascha ist gestorben.

Aufruf.

Das Hochwasser der letzten Woche hat in der Rheinebene unsäglichen Schaden angerichtet. Am meisten wird wohl der Umkreis von Philippsburg betroffen sein. Durch einen Dammbruch ist der Ort Rheinsheim gänzlich unter Wasser gesetzt, ebenso ein Theil der Stadt Philippsburg. Viele Häuser sind eingestürzt, mehrere noch dem Einsturze nahe und in Rheinsheim die größte Zahl auf lange Zeit unbewohnbar. Doch ließe sich dies noch Alles verschmerzen, wenn nicht die Ernteerträgnisse von etwa 10,000 Morgen — und zwar für Rheinsheim vollständig, für Philippsburg, Huttenheim und Rußheim größtentheils — zerstört wären. Selbst Se Königl. Hoheit der Großherzog haben in landesväterlicher Güte Augenschein von der Verwüstung genommen. Das Elend ist groß; rasche Hilfe thut dringend Noth, wenn nicht Tausende in traurigster Lage verbleiben sollen. Der Wohlthätigkeit edler Menschen ist hierdurch ein unbegrenztes Feld eröffnet.

Zur Entgegennahme milder Gaben ist das unterzeichnete Komité gerne bereit.

Verehrl. Redaktion wird ersucht, obigen Aufruf gefälligst zu verbreiten und die eingehenden Beiträge anher zu übermitteln.

Philippsburg, am 21. Juni 1876.

Das Unterstützungskomité:

Bastian, Bezirksförster und Bezirksrath. — Nopp, Bürgermeister. — Bender, Stadtpfarrer. — Simon, evangel. Pastorationsgeistlicher. — Rieß, Benefiziat. — Dr. Blume, prakt. Arzt. — Dr. Cunze, Fabrikdirektor in Waghäusel. — Schneider, Bürgermeister, und Leist, Pfarrverwalter in Rheinsheim.

Auf unsern Aufruf vom 21. d. Mts. ist uns für die durch Hochwasser Beschädigten von

Ihren Königl Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin

gemeinsam eine Beisteuer von 2000 M. gnädigst zugefertigt worden. Namens der Verunglückten statten für diese fürstliche Gabe den innigsten Dank ab.

Die Vorstände des Bad. Frauen-Vereins und des Bad. Männer-Hilfsvereins.

Für die **Wasserbeschädigten** (Aufruf in Nr. 146) ist ferner bei uns eingegangen: Ungenannt 10 M., Sch. 10 M., Ungenannt 10 M.; zusammen jetzt 54 M.

Wir bitten um weitere Beiträge.

Karlsruhe, 24. Juni 1876.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 24. Juni, die übrigen vom 23. Juni.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104½	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94⅞
Baden 5% Obligationen	—	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94⅜
„ 4½% „	101⅜	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	93⅞	£ à 12.	—
„ 3½% Oblig. v. 1842	—	„ 5% do. von 1871	92⅛
Bayern 4½% Obligationen	100¾	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93⅜	Schweden 4½% do. i. Thlr.	—
Württemberg 5% Obligat.	104½	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	—
„ 4½% „	101½	A.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1882r von 1862	
Nassau 4% Obligationen	97	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	96¼	von 1865	102½
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	56⅞	(10/40r v. 1864)	102
„ 5% Papierrente		3% Spanische	12⅞
Zins 4½%	54⅞	Volle französ. Rente	106

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	154⅛	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	61
Badische Bank	—	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	70½
Deutsche Vereinsbank	68¾	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	105⅞	5% dto. steuerfr. neue „	69⅝
Oesterr. Nationalbank	705	5% do. (Neumarkt-Ried)	70
Württemberg. Vereinsbank	109¼	5% Donau-Drau	50
Oesterr. Kredit-Aktien	117¼	5% Frz.-Jos.-Prior.	75
Mitteldeutsche Creditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	67
Rheinische Creditbank	91¼	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	63½
Basler Bankverein	85¾	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	72¼
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	58½
Berliner Bankverein	85¼	Vorarlberger	61
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	50⅝
Deutsche Effektenbank	103	5% Ungar. Nordostb. Prior.	53¼
Oesterr.-deutsche Bank	91⅝	5% Ungar. Galiz.	54¼
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	66¼
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	116¼	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	76¼
4% Hessische Ludwigsbahn	99	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47⅛
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	95⅝
5% österr. Frz. Staatsbahn	221¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	63⅜
5% „ Süd-Lombarden	71	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E,	41⅛
5% „ Nordwestb.-P.	109¼	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101⅜
5% „ Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	126	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	93	6% Pacific Central	23⅞
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	153	6% South Missouri	49½
5% Franz Josef-Eisenbahn	—		
Galizier	167½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108⅛	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	98½
Bayr. 4% Prämien-Anl.	122	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	101½
Badische 4% dto.	119⅛	„ 100-fl.-Loose v. 1864	260.—
„ 35-fl.-Loose	135.50	Ungar. Staatsloose 100 fl.	144.50
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.50	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	70⅝
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.25
„ „ 25-fl.- „	153.	Finnländer 10-Thlr.-Loose	40.—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.25	Meininger 7-fl.-Loose	20.25
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112¾

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.70	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.57—62
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	167.20	20-Francs-St. . „	16.19—23
		Engl. Sovereigns „	20.39—44
Disconto . . L.S. 3½%		Russische Imperial „	16.67—72
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollarcoupon „	—

Tendenz: —.

Berliner Börse. 24. Juni. Kreditaktien 237.—, Staatsbahn 443.50, Lombarden 138.—, Disc. Commandit 109.20, Reichsbank 154.20. Tendenz: mattest.

Wiener Börse. 24. Juni. Kreditaktien 144.—, Lombarden —.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 72.50, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.62. Tendenz: —.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Todesfall.

D.298. Kirnhalden. Entfernten Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute Abend 4 Uhr unser Sohn und Bruder

Ludwig Leopold Wetzel

im Alter von 25 Jahren nach zweijährigem schmerzlichem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten,
Kirnhalden, den 21. Juni 1876,
Die trauernden Hinterbliebenen.

D.299. Heidelberg. Heute Früh 4 Uhr verschied gottergeben und gestärkt durch die hl. Sakramente der Hochgeborene Herr Reichsgraf **Heinrich von Kageneck,** Kaiserl. Königl. östr. Kämmerer u. Grundherr zu Munzingen, Bleichheim, Stegen und Ibenthal im Alter von 78 Jahren.

Heidelberg, den 23. Juni 1876.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Graf Heinrich v. Kageneck,
Großh. Kammerherr.

D.305. Bühl. Verwandten, Freunden und Bekannten widme die Trauernachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, meine theure Frau

Fanni, geb. **Wetzel,**

heute Nacht nach langjährigem schwerem Leiden zu sich abzurufen. Um stille Theilnahme bittet,

Bühl, den 24 Juni 1876,
Der trauernde Gatte:
August Schindele.

Für Touristen.

B.491.8. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Karte von Rastatt, Baden u. Gernsbach. Gezeichnet u. gestochen von J. G. Krom. Maßstab 1 : 25,000. Preis 2 Mk.

Karlsruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

Coupons-Einlösung

der Preussischen

Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am 1. Juli 1876 fällige Coupons unserer
4½% Pfandbriefe (rückz. 120%),
5% do.
werden vom 15. Juni ab an unserer Kasse und bei Herrn Banquier ***Veit L. Homburger*** in ***Karlsruhe*** eingelöst.

Berlin, im Juni 1876.
Die Haupt-Direction.
Spielhagen

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch mich kostenfrei, auch halte ich besagte Pfandbriefe als solide Kapital-Anlage bestens empfohlen. D.201.2.

Karlsruhe, 12. Juni 1876
Veit L. Homburger.

Popular-medicin. Werk

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Einf. v. 10 Briefmarken à 10 Pf. direct v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: „Dr. Airy's Naturheilmethode", Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten illustr., ca. 500 S. stark. Buche angegebenen Heilmethode verdanken Tausende ihre Gesundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen, daß selbst solche Kranke noch Hilfe gefunden, die, der Verzweiflung nahe, rettungslos verloren schienen; es sollte daher dies vorzügl. Werk in keiner Familie fehlen. ☞ Man verlange und nehme nur das „Illustrirte Originalwerk von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig", welche auf Wunsch auch einen Auszug desselben gratis und franco versendet.

Vorräthig in der **Creuzbauer**'schen buchhandlung in **Karlsruhe.** Z.818.8.

Epilepsie (Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** — B.680.4.

Commisstelle-Gesuch.

D.134.3. Für einen angehenden, gut empfohlenen Commis, der Kenntnisse in der Colonialwaarenbranche besitzt, wird eine Stelle gesucht.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Die Gartenlaube

D.293. **1 Mark 60 Pf.**

bringt in dem mit dem 1. Juli beginnenden **dritten** Quartal die bereits früher angezeigte Erzählung:

„Vineta" von E. Werner, Verfasser von „Glück auf!" — „Am Altar",

welcher dann Novellen von **Herman Schmid, Rudolf Gottschall, A. Godin** ꝛc. folgen werden. Außerdem eine Reihe belehrender und unterhaltender Artikel.

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:

Cimbria 28. Juni. | ***Pommerania*** 12. Juli. | ***Hammonia*** 26. Juli.
Gellert 5. Juli. | ***Suevia*** 19. Juli. | ***Wieland*** 2. August.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte ℳ **500,** II. Cajüte ℳ **300,** Zwischendeck ℳ **120.**

Für die Weltausstellung in Philadelphia werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**

Hâvre, event. auch **Grimsby** anlaufend, nach **verschiedenen Häfen Westindiens** und **Westküste Amerikas**

Allemania 27. Juni. | ***Franconia*** 13. Juli. | ***Germania*** 27. Juli.

und weiter regelmäßig am **13.** und **27. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg,

Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegramme-Adresse: **Bolten.** Hamburg.)

sowie dessen General Agenten: **Walther & von Reckow, Rabus & Stoll, Michael Wirsching, Gebr. Bielefeld** und **Gundlach & Bärenklau** in **Mannheim,** sowie **C. Schwarzmann** in **Kehl** u. **Straßburg** i. Els. und deren Unter-Agenten, **K. Schmitt & Sohn,** Karlsstraße 32, und **F. Aal & Sohn** in **Karlsruhe.** Z.812. 12.

Einundzwanzig offizielle Rapporte.

Fünfzehn Ehrenmedaillen in Bronze, Silber und Gold.

Garantie. **Insecticide-Vicat.** Garantie.

Dampf-Fabrik in Paris: rue Jules Cesar. Haus in Paris: rue St. Denis 77.

Für **Flöhe, Läuse, Schaben, Motten:** Um alles dieses Ungeziefer zu tödten, mache man kleine Löcher in die Kapsel des Fläschchens und bestreue damit die Hunde, Katzen, das Geflügel, die Pelze, Stoffe u. s. w.

Ameisen: Man bestreue damit ihre Durchgänge.

Wanzen, Hausschaben, Schwaben, Heimchen: Diese verkriechen sich in Löchern und Spalten; spritze man vermittelst eines Einbläsers das Insecticide-Pulver darein und diese Insekten werden herauskommen und verenden.

Fliegen, Moskito: Schließet die Fenster und blast das Pulver gegen die Decke; diese Insecten werden herunterfallen.

Maikäfer, Raupen, Blattläuse: Wählet ein ruhiges Wetter, leget einen Ueberzug um die Bäume und Pflanzen herum, die Ihr anblasen wollt, um zu vermeiden, daß der Wind das Pulver fortträgt

Preis im Kleinen: in Flaschen von 6 M 40 Pf., 1 M., 60 Pf. und 40 Pf., Blasebalg, gefüllt 40 Pf. und Metalleinbläser zu 1 M.

Centraldepôt für Baden, Hessen und die Pfalz bei ***Th. Brugier*** in Karlsruhe, Waldstraße 10. B.809.6.

Niederlagen werden unter günstigen Conditionen errichtet.

Kurort Rigi-Klösterli.

Gasthof zum Schwert.

Eröffnet seit dem 15. Mai.

Pensions-Preise:

Dejeuner, Diner, 4 Uhr Café complet Souper et Logement 5, 5½ bis 6 Fr. per Tag, je nach Wahl der Zimmer. Service und Beleuchtung per Woche 2 Fr. **Mai, Juni und September** ermäßigte Preise.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens D.70.3.

der Eigenthümer
Zeno Schreiber.

Mineral-Bad Kirnhalden.

Station Kenzingen.

Badischer Schwarzwald.

Luftkurort

Eröffnung am 1. Juni.

Endesunterzeichneter erlaubt sich, sein in reizender Gebirgsgegend, umgeben von prachtvollen Waldungen gelegenes Etablissement einem geehrt. Publikum in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Stiller Sommeraufenthalt, reizende Ausflüge in nächster Umgegend; romantische Aussichten.

Anerkannte gute Küche und Keller. Pensionspreise bei längerem Aufenthalt. Arrangement für Familien.

Wagen stehen zu jeder Zeit zur Disposition.

Jagd und Forellenfischerei.

D.144.3. H1957Q. **Leop. Wetzel.**

Z.134.21.

SILPHIUM CYRENAÏCUM

Mit ausgezeichnetem Erfolge von Dr **LAVAL,** bei jedem Grade von *Lungen-* und *Kehlkopfschwindsucht* überhaupt bei allen *Brust* und *Halsübeln* angewandt. Von den Spitaelern in **Paris** und allen groesseren Staedten Frankreichs adoptirt. Das **Silphium** wird in Form von Tinctur, Pillen und Pulver angewandt.

DERODE & DEFFÈS, Apotheker I classe, 1, rue Bronat, **PARIS.**

General-Depot für **Deutschland** bei ***Einain & Cie. Frankfurt a. M.*** Prospekte, aus welchen alles Weitere ersichtlich, gratis. Zu haben in ***Karlsruhe*** **en gros** bei ***Th. Brugier.***

Bürgerliche Rechtspflege.

Urtheil.

E.474. Nr. 5839. Mannheim.

In Sachen
der Ehefrau des Bäckers Johann Peter Zeilfelder von Neckarau, z. Zt. in Schwetzingen, Elisabetha, geb. Dietz, Klägerin,
gegen
ihren Ehemann, Beklagten, z. Zt. in Mannheim,
Ehescheidung betr,

wird auf gepflogene Verhandlungen zu Recht erkannt:

Die am 21. April 1874 zwischen beiden Theilen abgeschlossene Ehe wird wegen grober Verunglimpfungen und harter Mißhandlungen von Seiten des beklagten Ehemannes gegen die klagende Ehefrau als geschieden erklärt und hat der Beklagte die Kosten des Rechtsstreites zu tragen.

B. R. W.

Mannheim, den 17. Februar 1876.
Großh. Kreis- und Hofgericht, Civilkammer.

Dies wird nunmehr dem unstät umherziehenden Beklagten öffentlich bekannt gemacht.

Zugleich ergeht an denselben die Auflage, innerhalb 14 Tagen einen dahier wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an der diesseitigen Gerichtstafel angeschlagen würden.

Mannheim, den 14. Juni 1876.
Großh. Kreis- u. Hofgericht, Civilkammer
K. v. Stoesser.
v. Schönau.

Warnung.

E.468. Nr. 4169. Eberbach. Das Einlagebuch des Kleinkinderschulfonds hier über ein Guthaben dieses Fonds bei der Sparkasse für Landgemeinden in Heidelberg im Betrage von 114 M. 9 Pf. pr. 1. Januar 1876, mit Nr. 16,896 bezeichnet, ist abhanden gekommen.

Es wird hiemit vor dem Erwerbe dieses Einlag-buchs öffentlich gewarnt.

Eberbach, den 21. Juni 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
F. Grimm.
Schneider.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen

E.467. Nr. 4988. Weinheim. Der ledige, 21 Jahre alte Maurer Ludwig Weber von Großsachsen ist des Versuchs der Nothzucht beschuldigt. Derselbe wird hiermit aufgefordert,

binnen 14 Tagen

sich dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß würde gefällt werden.

Zugleich bitten wir um Fahndung auf den Angeschuldigten, der ein Bursche von kleiner Statur sein soll, und Einlieferung im Betretungsfalle.

Weinheim, den 23. Juni 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Diez.

Verm. Bekanntmachungen.

D.306. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit höherer Genehmigung werden die in Distelhausen, Hördten und Niederschwörstadt errichteten Bahntelegraphenstationen am **1. Juli d. J.** mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet.

Karlsruhe, den 23. Juni 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

D.302. Nr. 3375. Karlsruhe.

Das Großh. Bad. Eisenbahn-Lotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl.-Loose vom Jahr 1845 betr.

Die 122. Gewinnziehung obigen Lotterie-Anlehens, an welcher diejenigen 1500 Loosnummern Theil nehmen, welche in der Serienziehung vom 31. Mai d. J. dazu bestimmt worden sind, wird

Freitag den 30. Juni 1876,
Nachmittags 3 Uhr,

im Ständehaus dahier unter Leitung einer Großh. Kommission und in Gegenwart der Anlehensunternehmer öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 25. Juni 1876.
Großherzogl. badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Helm.

D.309. Nr. 390. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Aus der Bernhard Höber'schen Stiftung hier sind zwei Stipenden von je **172 Mk.** jährlich zu vergeben.

Die nähern Erfordernisse und Bedingungen zur Erlangung eines Stipendiums können aus der durch Druck veröffentlichten und bei den Synagogenräthen des Landes zur Einsicht stehenden Stiftungsurkunde ersehen werden.

Gesuche sind unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse

binnen 6 Wochen

anher einzureichen.

Karlsruhe, den 19. Juni 1876.
Großh. Oberrath der Israeliten.
Der Ministerial-Kommissär:
Joos.
Willstätter.

D.296. Lahr.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemarkung und Gemeinde Mietersheim, Amt Lahr, ist Tagfahrt auf

Montag den 3. Juli d. J.

auf das Rathszimmer in Mietersheim anberaumt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden aufgefordert, diese unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten in genannter Tagfahrt zu bezeichnen.

Lahr, den 23. Juni 1876.
Brenzinger,
Bezirksgeometer.

D.288. Nr. 1473. Mannheim.

Bekanntmachung.

Die Vertilgung unbrauchbarer Gerichtsakten betr.

Beschluß.

Nachdem die in diesseitiger Registratur vorhandenen bis Ende des Jahres 1845 erwachsenen Akten über bürgerliche Rechtsstreitigkeiten der in § 5 Ziff. 3 der Verordnung vom 8. April 1853 bezeichneten Art, sowie die bis Ende des Jahres 1870 erwachsenen Akten über Beschwerdeführungen ꝛc. unstatthaft oder verfallen erklärte Rechtsmittel zur Vertilgung ausgeschieden sind, werden diejenigen Parteien, welche die Rückgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorfahren zu diesen Akten gegebenen Beweisurkunden wünschen, aufgefordert, ihr Gesuch um deren Auslieferung binnen 4 Wochen dahier einzureichen.

Mannheim, den 20 Juni 1876
Großh. bad. Oberhofgericht.
Serger.
Dr. Eller.

D.297. 1. Nr. 384. Mosbach.

Lieferung von Eisenkonstructionen.

Wir bedürfen an verschiedenen Orten unseres Bezirks nachstehende Guß-, Walz- und Schmiedeisensorten und zwar:

In Sindolsheim,
1 Stunde von der Eisenbahnstation Rosenberg:
Gußeisen, bestehend in Dohlendeckeln im Gewicht von ca. . . . . 2200 Klgr.

In Altheim,
2 Stunden von der Eisenbahnstation Rosenberg:
a. Gußeisen, bestehend in Auflagerplatten und Geländerpfosten im Gewicht von ca. . . . . 500 Klgr.
b. Walzeisen, bestehend in Profileisen und Wellenblech im Gewicht von ca. . . . . 2640 Klgr.
c. Schmiedeisen, bestehend in Rundstäben und Schrauben, im Gewicht von ca. . . . . 220 Klgr.

In Seckach (Eisenbahnstation):
a. Gußeisen, bestehend in Aufsatzstücken zu einem Geländer im Gewicht von ca. . . . . 430 Klgr.
b. Schmiedeisen in Rundstäben von 35 Mm. Durchmesser u. Befestigungsbolzen im Gewicht von ca. . . . . 480 Klgr.

In Steinbach,
1 Stunde von der Eisenbahnstation Neckarelz entfernt:
a. Gußeisen, bestehend in Aufsatzstücken im Gewicht von ca. . . . . 890 Klgr.
b. Schmiedeisen, bestehend in Rundstäben von 30 Mm. Durchmesser im Gewicht von ca. . . . 1480 Klgr.
Zusammen Gußeisen 4020 Klgr.
Walz- und Schmiedeisen 4820 Klgr.

Die schriftlichen Angebote sind für das Kilogramm jeder der genannten Eisensorten einschließlich Lieferung, Aufstellung und Anstrich, portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Lieferung von Eisenkonstructionen" längstens bis

8. Juli d. J., Morgens 11 Uhr,

bei unterfertigter Stelle einzureichen.

Bis dahin können Zeichnungen und Bedingungen auf unserm Bureau eingesehen werden. Nach Ablauf der obenan genannten Stunde werden die Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet.

Mosbach, den 23. Juni 1876.
Groß. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
Staib.

D.301. Wußte nicht sicher, ob die Frage von Dir! Irrthum und Mißverständniß sind nicht länger erträglich! Darum schreibe einfach an meine Adresse oder komme selbst zu mir. Nur durch offenes Aussprechen können wir Ruhe erlangen. Bitte, habe Vertrauen!

D.303. Gesandt. Dieser Weg bringt beiderseits Leid —
Bitte innigst, Nachricht nach — B. oder L! —
Erwarte Dich dann zur bestimmten Zeit;
Erfüll' es, denk', unsre Befreiung ist da!

Thalia-Theater in Karlsruhe.

Sonntag den 25. Juni:

Girofle Girofla,

Komische Operette in 3 Akten von Banloo u. Leterrier; Musik von Lecocq, Komponist von Mamsell Angot.

Mit erhöhten Preisen.

Montag den 26. Juni:

Becker's Geschichte,

Singspiel in 1 Akt.

Vorher:

Kanonenfutter,

Schwank in 3 Akten von Julius Rosen

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.